



Autor: Gerti Binz
D'Region Wochenzeitung Stadt & Land
3401 Burgdorf
tel. 034 420 13 23
www.dregion.ch

Auflage 32'095 Ex.
Reichweite 36'000 Leser
Erscheint woe
Fläche 57'585 mm²
Wert 1'900 CHF

Jetzt hat der Stein eine gut lesbare Botschaft

Mit einer kleinen Feier weihen Gemeindevertreter die Informationstafel mit dem – auf dem Gedenkstein verblichenen – Text ein

Der Aufenthalt von Soldaten der Bourbaki-Armee in Kirchberg und dem Emmental ist zwar sehr lange her, aber in den Gemeinden dank Erzählungen von Vorfahren immer noch in erstaunlich lebendiger Erinnerung.

335 Soldaten für Kirchberg

Vor rund zwei Jahren wird im Zuge einer Putzaktion auf dem Friedhof Kirchberg ein von Efeu überwucherter Stein freigelegt; es handelt sich um den Gedenkstein für die in Kirchberg untergebrachten Soldaten der Bourbaki-Armee, die sich nach der vernichtenden Niederlage der französischen Armee gegen die Deutschen in der Schlacht vom 1.–3. Februar 1871 ausgehungert, verwundet und vielfach krank gerade noch über die Jura-Grenze bei Les Verrières retten konnten. Die 87847 Mann wurden auf sämtliche Kantone der Schweiz verteilt (mit Ausnahme des Tessins, weil der Gotthard-Pass im Februar nicht fussgängertauglich ist!), vom Berner Kontingent (über 20 Prozent) kamen auch 335 nach Kirchberg und hunderte andere in die umliegenden Gemeinden.

Drei sterben in Kirchberg

Vergangene Woche treffen sich Gemeindevertreter von Kirchberg und die Fachleute, welche die neue Tafel mit dem Originaltext einbetoniert haben, auf dem Friedhof zur offiziellen Übergabe von geputztem Stein und lesbarem Text an die Bevölkerung. Daniel Meichtry, der sich eingehend mit der Geschichte der Bourbaki-Armee und den hier untergebrachten Soldaten befasst hat, kommt auf die Freilegung des Steins und den kaum noch entzifferbaren Text zu sprechen. In Zusammenarbeit mit der **Denkmalpflege** des

Kantons Bern und dank ausgiebiger Detektivarbeit konnte der Originaltext auf dem Gedenkstein ausfindig gemacht werden, der in dieser Form auch auf anderen Steinen angebracht worden ist.

«Mit einer ausgeklügelten Lasertechnik prägte die kantonale **Denkmalpflege** den ursprünglichen Text auf eine witterungsfeste Platte aus Inox-Stahl, die jahrzehntelang lesbar bleiben wird», erklärt Meichtry. Diese ist nun neben dem Gedenkstein auf einer Halterung in passender Höhe – gut lesbar – montiert, während die Umgebung des Steins ansprechend hergerichtet wurde. «Ich habe die Tafel den Friedhofgärtnern Franz und Mathias übergeben; zusammen mit dem Werkhofchef Fritz Ledermann erfolgte die Montage. Nun hoffen wir alle, dass ab und zu Besucher hier verweilen und lesen werden, auf was die Tafel hinweist. Bei den drei untenstehenden Namen handelt es sich um drei hier in Kirchberg verstorbene Bourbaki-Soldaten.»

Damals und heute

Meichtry weist auf Parallelen zwischen diesem mehr als 200 Jahre zurückliegenden Ereignis und heutigen Vorkommnissen hin: «Damals hat eine wirklich arme Landbevölkerung ausländische Soldaten in einem wirklich erbärmlichen Gesundheitszustand und völlig mittellos in den Gemeinden aufgenommen und, so gut es ging, geholfen. Damals kamen sie zu Fuss und mittellos, heute in Schiffen und mittellos. Heute hören wir von Problemen mit Asylbewerbern in Aeschi, Schaffhausen usw., wo einzelne Bevölkerungsgruppen vehement gegen deren Aufnahme protestieren. Damals hatte die Bevölkerung eine wunderbare, barmherzige Einstellung.»

Er weist darauf hin, dass einzelne Bourbaki-Soldaten in der Umgebung gearbeitet haben. «Nur wer gesund genug war und das auch wollte, kam zum Einsatz. Sie haben wirklich nur einige Rappen verdient, aber manche haben zugegriffen.» Meichtry berichtet vom ehemaligen Landwirt Paul Schmutz aus Aeffligen – der heute in Kirchberg wohnt – und dessen Erzählungen betreffend einige Bourbaki-Soldaten. Der Grossvater habe ihm als kleinem Bubben erzählt, dass Bourbaki-Soldaten im Emme-Spitz bei den Bauarbeiten für einen Schutzdamm gegen die Emme mitgeholfen hätten. Schriftliches sei nicht überliefert, aber die damaligen Erzählungen des Grossvaters hätten ihn beeindruckt, denn die Soldaten hätten kräftig mitgearbeitet.

Grosszügiges Geschenk

Nach dem Erscheinen des Bourbaki-Artikels in der Region von Anfang März 2015 haben die ehemaligen Bärentwirtsleute Hans Hubler und Ehefrau aus Utzenstorf Kontakt mit Meichtry aufgenommen und von zwei Lithografien erzählt, die früher in der Gaststube hingen und dann in den Keller gewandert sind. «Früher hingen in der Gaststube das obligate Guisan-Bild sowie neben anderen Werken die zwei Bourbaki-Lithos «Die Ankunft» (Oberland) und «Der Abschied» (Mittelland). Der Künstler hat die Situationen «ein wenig» beschönigt, daher zeigt «Die Ankunft» eine idyllische Landschaft mit Bielersee, Schiffen, Bergen, blühenden Blumen und allem, was dazu gehört. «Der Abschied» zeigt winkende Bürger und wehmütig abreisende Soldaten, wobei zumindest eines stimmt: Die dunkelhäutigen französischen Bourbaki-Soldaten aus dem Maghreb (Nordafrika) hatten sich nach eige-

Autor: Gerti Binz
D'Region Wochenzeitung Stadt & Land
3401 Burgdorf
tel. 034 420 13 23
www.dregion.ch

| | | |
|------------|--------|-----------------|
| Auflage | 32'095 | Ex. |
| Reichweite | 36'000 | Leser |
| Erscheint | woe | |
| Fläche | 57'585 | mm ² |
| Wert | 1'900 | CHF |

nen Angaben noch nie so menschlich behandelt gefühlt wie als Internierte in der Schweiz.»

Auf Einladung von Frau Hubler ist Meichtry nach Utzenstorf gefahren und hat schliesslich die beiden Lithos als Geschenk zuhänden der Gemeinde Kirchberg erhalten. Heute liegen sie im

Gemeindearchiv.

Meichtry ist mit beiden Lithos noch im Berner Staatsarchiv vorstellig geworden, um Näheres über die Entstehung der Bilder herauszufinden. Diese sind ungefähr 1875 gemalt und dann in grösseren Auflagen als Lithografien gedruckt worden. Alle Gemeinden,

die Bourbaki-Soldaten untergebracht haben, konnten diese Lithos kaufen. «Während sicher zahlreiche Werke verschwunden sind, hat Frau Hubler diese zwei gelagert und mir übergeben», bringt Meichtry die Geschichte zu Ende.
Gerti Binz



Von links: Werkhofchef Fritz Ledermann, Gemeindeschreiber Hans-Peter Keller, die Friedhofsgärtner Mathias Büschi und Franz Hofer, Dorfchronist Daniel Meichtry, Gemeinderatspräsidentin Marianne Nyffenegger und Gemeindepräsident Lorenz Wacker.

Bild: gb